

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 5

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Janungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.
Band

Direktion: **Frenz-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Mai 1922

Wochenspruch: Echtes ehren, Schlechtem wehren,
Schweres über, Schönes lieben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: 1. H. Pfister-Müller

für Abänderung des genehmigten Umbaues Hirschengraben 70, B. 1; 2. H. Pfister-Müller für einen Umbau Hirschengraben 74, B. 1; 3. B. Schneider für eine Dachwohnung Geßnerallee 36, B. 1; 4. F. X. Söldner für Erhöhung des Hauses Vers.-Nr. 573 Löwenstr. 9, B. 1; 5. Müller & Krempel für einen Schuppenanbau Vers.-Nr. 708 Ankstr. 29, B. 4; 6. A. Welli-Furrer U.-G. für Lagerzelte im Filtergebäude Ausstellungs-/Klingenstraße/Sihlquai, B. 5; 7. G. Dreher für Abänderung der Veranda konstruktion des Zweifamilienhauses Sufenbergstraße 185, B. 6; 8. J. H. Ernst-Stiftung für einen Umbau Rämistrasse 48, B. 7; 9. G. Gruber-Streuli für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Sonnenbergstraße 20, B. 7.

Vom Umbau der linksufrigen Zürichseebahn. Um das Sihlhölzli herum herrscht fortwährend rege Bautätigkeit, die neben dem Umbau der Linksufrigen, teilweise auch durch die Installationsarbeiten auf der alten Linie für den künftigen elektrischen Betrieb bedingt sind. So muß nunmehr die doppelspurige Eisenbahnbrücke vor dem

alten Umlbergtunnel, die bisher über das frühere Sihlbett führte, verschwinden. Der alte Flusslauf unter der Brücke ist bereits aufgefüllt. Beim Bahnhof Wiedikon und drüber in der Enge sind Verbindungsweichen eingelegt worden, um den Betrieb auf dieser Strecke für einige Zeit eingeleistig durchführen zu können. Mit dem Abbruch der flussabwärts gelegenen Brückenhälften ist bereits begonnen worden: mit mächtigen Schweißapparaten werden die schweren Verbindungsstücke durchgebrannt. Sobald dieser Teil entfernt ist, wird das Bahnbett direkt auf die Erde gelegt, das Material wie Kies usw. liegt bereit. Dann wird der Gleiseanschluß erstellt und der Betrieb auf diese Seite verlegt, worauf die andere Hälfte der Brücke demonstriert wird. Alsdann erst kann mit dem Versezern der Masten für die elektrische Stromleitung begonnen werden.

Kirchgemeindehaus St. Peter in Zürich. Seit einigen Tagen ist die Fassade des Neubaues an der Peterhoffstatt vom Gerüste befreit. Der durch die Architekturfirma Brenneisen & Isler erstellte Neubau wirkt in seiner Umgebung überaus reizvoll und harmonisch. Als besonders gelungen dürfte die krönende Dach- und Giebellösung bezeichnet werden, die Altes mit Neuem sehr geschickt verbindet. Nach Vollendung wird über die zweckdienliche und gediegene Innenausstattung noch eingehend zu berichten sein. Einen besondern Schmuck erhält das Bestißbür durch zwei Gedenktafeln mit den lebensgroßen Medaillons der um die Petergemeinde hochverdienten Pfarrer Leo Jude und Kaspar Lavater; deren

Ausführungen in Bronze ist Bildhauer Franz Wanger übertragen, der auch die wirkungsvollen Fassaden- und Portalstatuen geschaffen hat.

Kirchgemeindehausbau in Zürich-Auferstahl. Die Kirchgemeinde Auferstahl billigte den Antrag der Kirchenpflege auf Ausführung der ersten Bauetappe des Kirchgemeindehauses im Sihlfeld als Notstandsarbeit. Der Kredit von 570,000 Fr. wird unter der Bedingung bewilligt, daß eine Bundessubvention von mindestens 15 % für Notstandsarbeiten zugesichert wird.

Erstellung eines neuen Gymnasiums in Bern. Der Stadtrat von Bern beschloß den Ankauf eines Bauplatzes auf dem Kirchenfeld hinter dem historischen Museum zur Errichtung eines neuen Gymnasiums. Der Kaufpreis beträgt 576,000 Fr. und wird der Gesellschaft für das Kunstmuseum den Ausbau dieses Museums erlauben. Für die Projekterstellung für den Museumsneubau soll ein Wettbewerb stattfinden, der sich auf eine größere Partie des Kirchenfeldareals erstrecken wird.

Bauliches aus Luzern. (Korr.) Nach langen und schwierigen Verhandlungen scheint nun auch die III. Bauetappe der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Luzern gesichert zu sein, wenn auch leider nicht in dem erwarteten Umfange. Die Behörden haben für ihre Subventionsberechnung eine Gesamtbausumme von rund 233,000 Fr. angenommen und jede weitere Mehrleistung abgelehnt. Um diese Summe rationell verwenden und den Genossenschaftern dennnoch ein passendes Heim schaffen zu können, wurde vorbehältlich der Zustimmung der Subventionsbehörden die Errichtung von zehn weiteren Vierzimmer-Einfamilienhäusern, in Gruppen von je 5 Doppelhäusern, die an den Hang oberhalb der Anlage der II. Bauetappe zu stehen kämen, beschlossen. Das zur Ausführung ausgewählte Vierzimmer-Einfamilienhaus besteht aus Erdgeschoß, Parterre, I. Stock und Dachstock. Im Erdgeschoß ist ein Keller und die Waschküche mit Badeeinrichtung vorgesehen. Ein zweiter Keller, (Werkstatt) wird, wenn es der Kostenvoranschlag erlaubt, ebenfalls eingebaut. Das Parterre enthält Küche, Abort, Vorplatz und eine geräumige Stube von 6,5 und 3,8 m = 24,70 m² Fläche. Die Stube kann nötigenfalls durch eine Zwischenwand in zwei Räume (Eß- und Arbeitszimmer) ausgeschieden werden. Der erste Stock enthält das Elternschlafzimmer von 4,00 und 3,80 m = 15,20 Quadratmeter und zwei Zimmer von rund je 10 m² Fläche. Auch diese beiden Zimmer können zwei Betten aufnehmen. Der Dachraum gestaltet den Einbau von 1–2 Zimmern.

Die Baukosten belaufen sich auf zirka 23,000 Fr. und die Gesamtgestaltungskosten (einschließlich 300–500 Quadratmeter Land, Bauzinsen etc.) auf zirka 25,000 Fr. Hievon geht in Abzug die Subvention von 20 % auf die reinen Baukosten, pro Haus zirka 4600 Fr. Die Finanzierung ist so gedacht und vorbereitet, daß die Luzerner Kantonalbank die I. Hypothek in der Höhe von 50 % des Anlagewertes, verzinslich zu 5–5 $\frac{1}{4}$ %, die Stadtgemeinde die II. Hypothek mit 20 % des Anlagewertes, verzinslich zu 5 % übernehmen würde. 20 % der Baukosten werden als Subvention à fonds perdu von den Behörden geleistet und der Rest zirka 10 %, geht zu Lasten des künftigen Eigenheimbesitzers. Die Anzahlung beträgt 2500 Franken, zahlbar zur Hälfte bei Baubeginn, zur Hälfte bei Rohbauvollendung. Kr.

Handwerker-Baugenossenschaft Glarus. (Korr.) Die Handwerker-Baugenossenschaft Glarus beschloß, mit dem Bau der fünf Wohnhäuser auf Untererlen sofort zu beginnen. Da die Arbeitslosigkeit eher zu als abnimmt, ist dieser Beschluß sehr zu begrüßen. Handwerk und

Gewerbe leiden eben auch unter der allgemeinen Krise. Da kann es nur von gutem sein, wenn die Betroffenen selber initiativ vorgehen, um durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit wieder etwas Leben in die Berufstätigkeit hineinzubringen. Die Baugenossenschaft hat sich aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: J. Schmid-Lütschg, Architekturbureau, Glarus; R. Stüpi-Aebli, Baugeschäft, Glarus; H. Zweifel & Cie., Baugeschäft, Glarus; Schweiz. Eternitwerke A.-G., Niederurnen; H. Tschudi, Gipsmeister, Glarus; C. U. Bär Söhne, mechan. Glaserei, Glarus; Brüder Huber, mechan. Schreinerei, Glarus; M. Grimm, Hafnermeister, Glarus; K. Adler, elektrische Installationen, Glarus; Bauleitung: Herr Affeltranger, Architekt. Engere Kommission: J. Schmid-Lütschg, Architekt; Hr. Zweifel, jun., Baumeister; Rud. Stüpi, jun., Baumeister.

Die Konkurrenz für die Erweiterung des glarnerischen Kantonsspitals findet bei den offischweizerischen Architekten reges Interesse. Unlängst fand eine erste Besichtigung des für die Erweiterung in Frage kommenden Geländes mit den interessierten Architekten statt. Nicht weniger als 47 Firmen beabsichtigen, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Kirchenrenovation in Mollis (Glarus). Nachdem die Kirchengenossen der Behörde einen Kredit von 500 Fr. für allfällige Reparaturen usw. bewilligt hatten, wurde mit großem Mehr beschlossen, auf den Antrag des Kirchenrates betreffend Innenrenovation der Kirche, neue Bestuhlung und elektrische Heizung, einzutreten. Die Kosten sind auf 44,000 Fr. veranschlagt; daran erwartet man 9 % Bundes- und Kantonsbeitrag, da die Arbeit als Notstandsarbeit ausgeführt wird.

Als erste Rate für den Bau eines Volkshauses in Basel bewilligte der Große Rat einen Betrag von 450,000 Fr.

Bautätigkeit in Riehen bei Basel. In Riehen entfaltet sich gegenwärtig eine rege Bautätigkeit. Von der Tramstation „Pfaffenloch“ aus ist zurzeit eine neue etwa 8 m breite Straße ausgesteckt. Dort wurde auf einem der Heimstätten-Genossenschaft „Gartenfreund“ Basel gehörenden Bauterrain von mehreren Zucharten, das von der Kornfeldstrasse, dem Liefweg und dem Wasserstelzenweg eingegrenzt wird, mit den Grab- und Fundamentarbeiten für eine als erste Bauperiode bezeichnete Gruppe von 40 Wohnhäusern begonnen. Für eine zweite Bauperiode der neuen Ansiedlung sollen schon wieder für 23 neue Liegenschaften gezeichnet worden sein. Auch für 55 Zweifamilienhäuser der Heimstätten-Genossenschaft „Niederholz“, zwischen Blutrain und Höslweg, sind die Bauparzellen bereits fertig ausgesteckt worden. Ferner sind an Neubauten zu erwähnen: Am Gatterweg ein im Rohbau erstelltes, sowie ein im Aufbau begonnenes Wohnhaus. Zwei im Bau begonnene Wohnhäuser befinden sich am Paradiesweg, ein weiteres im Rohbau fertiges Wohnhaus ist am Sieglinweg zu melden. Für ein Wohnhaus werden am Pfaffenlochweg die Kellerausgrabungen vorgenommen, zwei weitere Wohnhäuser präsentieren sich dort im Rohbau. Ferner werden bald in Angriff genommen je ein Wohnhaus an der Sonneggstrasse, am Blutrainweg, an der äußeren Baselstrasse, an der Inzlingerstrasse, am Christonaweg und an der Hackbergerstrasse. Neun erst kürzlich geplante Häuser werden noch erstellt an der Riehenstrasse, sowie eines an der Burgstrasse. Auf St. Christonau ist auch das vor kurzem abgebrannte große Dekonominiegebäude wieder im Aufbau begriffen.

Absonderungshaus in Aarau. Auf Vorstellungen des Gemeinderates von Aarau hat die Regierung beschlossen, es sei der Bau eines Kreisabsonderungshauses auf dem Areal der kantonalen Krankenanstalt südlich

Moderne Hochleistungs-Vollgatter
mit Kugellagerung, Frictionsvorschub und Walzentrieb
durch Ketten.

GROSSES FABRIKLAGER
AUSSTELLUNGSLAGER IN ZÜRICH
UNTERER MÜHLESTEG 2
TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH-SEELNAU 69.74

1490

des neuen medizinischen Pavillons) zu erstellen. Die Baudirektion wurde eingeladen, mit Beförderung ein Projekt vorzulegen. Der Gemeinderat von Aarau äußert die bestimmte Erwartung, daß der lange verzögerte Bau noch in diesem Jahre ausgeführt wird.

Bauliches aus Rothrist (Aargau). Da die Materialpreise in den letzten Monaten eine nicht unwesentliche Reduktion erfahren, scheint nun etwelche Besserung in der Bautätigkeit eintreten zu wollen. Verschiedene Neubauten, meistens Einfamilienhäuser, sind in Angriff genommen. In der Stationsgegend wird in der nächsten Zeit ein ganzes Quartier entstehen. Auch auf der Winterhalde, auf lustiger Höhe, werden mit Vorliebe Bauplätze gewählt, weil auch dort, wie im Dietiviert, von der Gemeinde Bauland zu ganz bescheidenen Preisen abgegeben wird. Viele ziehen es vor, von der Landstraße, der Staubplage wegen, etwas zurückzuweichen. Die rege Bautätigkeit, die nun einsetzt, ist ohne Zweifel der Einführung der Gemeindewasserversorgung zu verdanken, denn ohne diese wäre es vielerorts mangels günstiger Wasserquellen unmöglich gewesen, sich anzusiedeln.

Das Holz in der Geschichte des Kunstgewerbes.

Von Th. Wolff, Friedenau.

(Nachdruck verboten.)

Man hat den verschiedenen Epochen der menschlichen Kulturrentwicklung nach den hauptsächlich in ihnen zur Verwendung und Verarbeitung gelangenden Materialien abgeleitete Namen gegeben und spricht in diesem Sinne von der „Steinzeit“, dem „Bronze- oder Metallzeitalter“, dem „Zeitalter des Eisens“ usw., während man für unsere Zeit Bezeichnungen wie „Zeitalter des Papiers, des Dampfes, der Elektrizität“ usw. geprägt hat. Von einem „Zeitalter des Holzes“ dagegen hat man niemals gesprochen, eine Unterschaffung, die eine kulturgeschichtliche Ungerechtigkeit bedeutet. Denn mehr wie jedes andere der genannten Materialien, mehr wie überhaupt irgendein anderer Stoff, ist gerade die Verwendung und Verarbeitung des Holzes für die kulturelle Entwicklung des Menschen kennzeichnend gewesen. Von den allerersten und urältesten primitiven Anfängen der Entwicklung des sich über das Tierreich erhebenden Kulturmenschen an, noch ehe überhaupt irgend ein anderes, der künstlichen Verarbeitung fähiges Material

in seinen Gesichtskreis getreten war, begann der Mensch die Verwendung des Holzes zu künstlich geschaffenen Gebrauchsgegenständen, also die Verarbeitung des Holzes. Der vom Baum gebrochene Ast, den er als erste Waffe verwandte, der aus dem Ast oder dem jungen Baumstamm roh herausgeschälte Stab, mit dessen Hilfe er einen Graben aufzuwerfen suchte, das natürlich wachsende Gehölz, in welchem er sich Aufbewahrungs-, Verteidigungs- und wohl auch Wohnräume einzurichten suchte, und das ihm durch seine natürlichen zahllosen Mannigfaltigkeiten zahllose natürliche Mittel des künstlichen Gebrauches darbot, mögen die ursprünglichsten Formen der Holzverwendung seitens der Menschen gewesen sein, die, wenn auch noch so roh und primitiv, doch die ersten und ursprünglichsten Kennzeichen repräsentieren, die die Erhebung des Menschen über die Tierwelt, also die ersten Anfänge seiner Kulturrentwicklung, darstellen und erkennen lassen. Im weiteren Verlaufe seiner geistigen und Kulturrentwicklung traten andere Materialien in den Bereich der Arbeit des Menschen, Steine, Metallerze, Knochen, Muscheln usw., die sich ebenfalls zu technischer Bedeutung erhoben; immer aber finden wir neben ihnen die Verwendung und Verarbeitung des Holzes, allmählich zu höheren technischen Formen übergehend, unverdrängbar vor, immer als wichtigstes der materiellen Kulturelemente, dessen Bedeutung mit der fortschreitenden Kulturrentwicklung immer steigt, während andere Materialien, Stein, Knochen, Horn, selbst die Metallerze, ihre technische Bedeutung, wenn oftmals auch nur zeitweilig, ganz oder teilweise wieder verlieren. Ein Blick vollends auf die heutigen Naturvölker, die jetzt erst in den Kulturstufen leben, die der heute zivilisierte Europäer in den verschiedenen Epochen als Ur- oder doch vorgeschichtlicher Mensch seit Jahrtausenden hinter sich hat, zeigt überzeugend, daß, wie es bei jenen heute noch der Fall ist, die Kulturrentwicklung des vorgeschichtlichen Menschen in erster Linie durch den Reichtum der Wälder bedingt wurde. Am Holze lernt und übt der Mensch die zahlreichen Formen der gewerblichen Arbeit, die sich Jahrtausende später zu den verschiedenen Formen der holzverarbeitenden Handwerke vervollkommen, am Holze lernt und übt der Mensch auch seine ersten architektonischen Kenntnisse und Fertigkeiten, deren erste Schöpfungen die Pfahl- und sonstigen primitiven Holzbauten eines um vielleicht zwanzigtausend Jahre zurückliegenden Zeitalters